

Nichach - Friedberger Wochenblatt.

Preis: vierteljährig 30 fr. — Bei Inseraten wird die Spaltzeile zu 3 fr. berechnet.

Sonntag

N^o 41.

9. Oktober 1859.

Bekanntmachung.

An den Magistrat der Stadt Nichach u. sämtliche
Gemeindeverwaltungen.

Sammlung für die durch Brand verunglück-
ten Einwohner im Markte Schwarzenbach
a/W. betr.

Aus dem hohen Ausschreiben der kgl. Regierung
vom 11. d. Mts. (Kreisamtsbl. Nro. 81 Seite 1325)
entnehmen die Lokalbehörden, welch großes Brandun-
glück den Markt Schwarzenbach am 8. vor. Mts. ge-
troffen hat.

Gegen 1500 Menschen sind ihres Obdaches, des
großen Theiles ihrer Mobilien, und ihrer Unterhalts-
mittel für den ganzen Winter, und vielleicht für ein
ganzes Jahr beraubt.

Se. Maj. der König haben deshalb zu Gunsten
der verunglückten Einwohner eine Haus-Collekte im
ganzen Königreiche allerhöchstens zu bewilligen geruht,
welche sofort alsbald eifrigst vorzunehmen ist.

Bei der großen Ausdehnung dieses Brandun-
glückes gibt sich die unterzeichnete Behörde der Hoff-
nung hin, daß auch diesmal der bekannte Wohlthätig-
keitssinn der Angehörigen des Gerichtsbezirkes sich be-
währen und nach Kräften das Elend gemildert werde.

Nichach den 24. Sept. 1859.

Königliches Landgericht Nichach
Wimmer.

Bekanntmachung.

Curatel über die Färberwitwe Rosalia
Egger von Mering betr.

Nachdem durch dießgerichtlichen Beschluß vom 16.
d. Mts. die Bestellung einer Vermögens-Curatel über

die Färberwitwe Rosalia Egger von Mering ange-
ordnet wurde, so wird dieß mit dem Beifügen ver-
öffentlicht, daß der Bauer Andreas Wiedmann von
Tegernbach als Curator für dieselbe aufgestellt und
verpflichtet wurde.

Friedberg, am 26. Sept. 1859.

Kgl. bayer. Landgericht.

Widder.

Bekanntmachung.

Steininger gegen Preisinger wegen rückstän-
diger Austragsrechnisse.

Donnerstag den 13. Oktober

Früh 10 Uhr

wird in dem Dorfe Ecknach eine dem Kaspar Preising-
er von dort gepfändete und auf 30 fl. gewehrte
Kuh gegen sofortige Baarzahlung durch den Gemeinde-
vorsteher öffentlich versteigert, was hiemit bekannt ge-
geben wird.

Nichach, den 30. Sept. 1859.

Königliches Landgericht.

Wimmer.

Bekanntmachung.

An den Magistrat Nichach und sämtliche
Gemeindeverwaltungen.

Zur Wissenschaft und Darnachachtung wird be-
kannt gemacht, daß mittels hoher Regierungsentschie-
fung vom 8. August h. Js.

Max Sulzer

von Miesbach, bisher in München an die Stelle des
verstorbenen Kemmeter als Amtsbote des unterzeich-

neten Rentamts ernannt worden ist, und heute seinen Abgeurtheilte Untersuchungen des kgl. Bezirks-Dienst angetreten habe.

Nach, den 10. Oktbr.

Kgl. Rentamt Nach.

Strelin.

P r i v a t - A n z e i g e n .

Capitalien

zu jeder beliebigen Größe besorgt stetsfort, das Commissions-Bureau

Hugo Höfle,

Dominikanergasse A. 63 in Augsburg.

Anzeige.

In Friedberg ist ein Wohn-Haus mit Nebengebäude und Garten, 1 Tagw. 94 Dez. Grundstücken und einer realen Schreinergerichtsanteile aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere ist bei dem Unterzeichneten zu erfragen.

Friedberg, 30. Septbr. 1859.

Dr. Völk,

kgl. Rechtsanwalt.

W a r n u n g .

Wer meinem Sohne Joseph Fent etwas borgt oder leiht, hat von mir keine Zahlung zu erwarten.

Joseph Fent, Bauer in Irchenbrun.

Zugelaufener Hund.

Dem Unterzeichneten ist ein grauer Meggerhund zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn bei

Ludwig Schab,

Gütler in Haunswies abholen.

In nächstkommender Woche finden folgende öffentliche Verhandlungen beim kgl. Bezirksgericht Nach statt.

Donnerstag den 13. Oktober, Vormitt. 1/9 Uhr. Untersuchung gegen Martin Pentenrieder von Wall wegen Hausfriedensstörung und Diebstahlsvergehen.

Am nemlichen Tag, Vormitt. 10 Uhr. Untersuchung gegen Martin Neff von Alsmoos wegen Vergehens des Diebstahls.

An demselben Tage, Vormitt. 11 Uhr. Untersuchung gegen Dettlia Petterl von Griesbeckzell wegen unerlaubter Selbsthilfe.

An demselben Tage, halb 3 Uhr. Untersuchung gegen Johann Lindermayer von Reichenstein wegen unerlaubter Selbsthilfe.

Donnerstag den 29. Septbr. Vormittags halb 9 Uhr. Georg Frohnwieser, Dienstknecht von Rappenzell wurde wegen Vergehens des ausgezeichneten Diebstahls zur Strafe des Arbeitshauses auf die Dauer von vier Jahren verurtheilt.

An demselben Tag, Vormitt. halb 11 Uhr. Georg Thalhofer von Streidorf wurde wegen Vergehens der Widersehung in eine zweijährige Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Am nämlichen Tag, Nachmittag halb 3 Uhr. Mathias Surrer von Wallerdorf erhielt wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe eine sechstägige Gefängnißstrafe.

Ueber die Verhaftung des Kettensträflings Storr berichtet man, daß das Städtchen Friedberg am 29. Septbr. einen sonderbaren Gefangenen von einer noch sonderbaren Eskorte vor das hiesige kgl. Landgericht führen sah. Sechs stämmige Bauernbursche transportirten nemlich einen kleinen, blassen, fast krankhaft aussehenden Mann, dem die Hände mit Stricken gebunden waren, zum Städtchen herein. War die Verwunderung über diesen Anblick groß, so verwandelte sich selbe in noch größere Freude, als man hörte, der Gefangene sei niemand Anderer, als der am 18. Aug. aus dem Zuchthause zu München entwichene Kettensträfling Joh. Storr, aus Jegenhausen, k. Landgericht Nach. Und so war es in der That. Storr, der nach seiner Entweichung aus dem Zuchthause wahrscheinlich die beiden Raubmorde zu Kreuz-Pulach am 21. August und jenen in jüngster Zeit zu Gebenhofen verübte, befindet sich wieder in sicherer Haft. Vernehmen Sie den Hergang seiner Gefangennehmung. Er entdeckte sich in Rohrbach, kgl. Bdg. Friedberg, einem Gefinnungsgegnossen, der vor noch nicht langer Zeit selbst erst aus einer Strafanstalt entlassen worden war, und bat ihn um Aufnahme und um Speise. Dieser sagte beides zu und traf sogleich Anstalt, eine Suppe zu bereiten. Aber bewogen von Nachsicht, weil, wie man sagt, derselbe durch Storr's Veranlassung ins Arbeitshaus gekommen, ließ er die Nachbarn wissen, welcher Gast in seinem Hause sei, worauf einige Bursche schnell, entschlossen zu gleicher Zeit sich ins Haus schlichen und so rasch auf Storr eindrangten, daß er sich nicht mehr zu wehren vermochte, obwohl er nicht ohne Waffen war. Wohlverwahrt führten die Bursche ihren Gefangenen unverzüglich selbst zum Landgerichte, welches denselben ohne Aufschub nach München weiter expedirte.

Der Ritt nach dem Abendrothe.

Es wollt ein Mann in der Nähe sehn
Die Pracht der sinkenden Sonne,
Ganz dicht an der Abendröthe zu stehen,
Bedünkt ihm die höchste Sonne.

Er sucht sich Weg über Berg und Thal,
Ein rüstiger Reiter und Epäher;
Doch wie er auch spähet und ritt zumal, —
Er kam dem Ziele nicht näher.

Die Sonne ging unter. Er aber ritt fort,
Ritt fort auch am folgenden Tage,
Damit doch das Roß zum ersehnten Ort
Vor nächstem Dunkeln ihn trage.

Als wieder nun glänzte das Abendroth,
Wars dennoch ferne wie immer;
Doch trotz aller Mühe, trotz aller Noth,
Wollt' ruhen und rasten er nimmer.

Es dünkt ihm oft, daß auf naher Höh'
Der Himmel die Erde küsse;
Doch oben dann schien's als ob weiter als je
Das Ziel ihm entrückt sein müsse.

Als endlich das Meer er vor sich sah
Und Seelust frisch ihn umhauchte,
Gewahrt' er freudig, wie scheinbar nah
Die Sonn' ins Gewässer sich tauchte.

Der Schiffe bestes bestieg er in Eil',
Das segelt' so rasch es nur konnte,
Doch kam er, und fuhrs auch dahin wie ein Pfeil,
Nicht näher dem Horizonte.

Gelandet nun in der neuen Welt,
Verfolgt er zu Nothe wieder
Das Ziel, das er einmal sich gestellt,
Ritt wieder vergaß und vergnieder.

Doch siehe! — An einem schwülen Tag
Hat plötzlich sein Mahen geendet,
Erschöpft sank er hin, und im Tode noch lag
Sein Antlitz gen Abend gewendet.

Wie dieser Narr ohne Rast und Ruh'
So jagen noch heute Viele —
Vielleicht auch ich, vielleicht auch du —
Nach unerreichlichem Ziele.

Ein Abenteuer aus Garibaldi's Leben.

In den dreißiger Jahren hot Garibaldi seinen
Degen der Militärregierung von Uruguay an und er-
hielt den Oberbefehl über das gegen Buenos-Ayres
dirigirte Geschwader. Der Kampf dauerte zwei Jahre
und in demselben gab Garibaldi solche Beweise von
Muth und persönlichem Glück, daß er in Südamerika
allmählig in das Renommee kam, mit dem Teufel im
Bunde zu stehen. Er galt als unverwundbar und
ein kühner Streich trug noch mehr dazu bei, diesen

Glauben zu bestätigen. Als sich nämlich Garibaldi
eines Tages nebst zwölf Matrosen auf einem kleinen
Fischerkahn befand, um in der Nähe des feindlichen
Geschwaders zu recognosciren, zerstreute sich plötzlich
der dichte Nebel, unter dessen Schutze er gesegelt war,
und Garibaldi sah sich auf allen Seiten von Feinden
umgeben. Von einer Goelette von sechs Kanonen ver-
folgt, flüchtet er sich Abends in eine kleine Schlucht,
an deren Eingange, kaum zwei Flintenschüsse entfernt,
das feindliche Schiff Anker wirft, um jedes Entwei-
schen unmöglich zu machen. Es war um Garibaldi
geschehen. Da fällt ihm ein, mit seinen zwölf Leuten
den Kahn auf Land zu ziehen, das Cap zu überschrei-
ten und auf der andern Seite sein Fahrzeug aber-
mals in's Meer zu lassen, um mit demselben die
Goelette von der Rebrseite anzugreifen. In der Fin-
sterniß von einer Truppe angegriffen, welche an Bord
steigt, wird die eingeschlafene Schiffsmannschaft nach
kurzem Widerstande gefangen genommen und Gari-
baldi kehrt triumphirend auf demselben Schiffe zurück,
welches sich seiner Person bemächtigen sollte.

Zug von Menschlichkeit.

Ein Seitenstück zu den vielen Erzählungen über
Beweise von Menschlichkeit, welche die Oesterreicher
im letzten Kriege gegeben haben, liefert folgende Er-
zählung. Als der 1817 gestorbene Erzherzog Karl
von Oesterreich auf seinem Marsch von Böhmen he-
hufs der Ueberrahme des Commandos über die deutsche
Armee in der Nähe des Kampfsplatzes auf eine Anzahl
Verwundete stieß, die von ihren Gefährten wegen Man-
gels an Pferden zu Fortbringung der Wagen zurück-
gelassen worden waren, gab er sogleich Befehl, von
einigen Kanonen die Pferde auszuspannen, indem er
sagte, diese tapfere Leute seien mehr werth, gerettet
zu werden, als ein paar Stück Geschütz. Nachdem
General Moreau diesen Zug der Wohlthätigkeit er-
fahren hatte, ließ er diese Kanonen zurückgeben mit
der Bemerkung, er wolle keine Kanonen wegnehmen,
die aus so menschlichen Beweggründen zurückgelassen
worden seien.

Gemeinnütziges.

(Ueber die Aufbewahrung feucht eingebrachten Ge-
treides.) Es ist für den Landwirth von großem In-
teresse, in nassen Jahren beim Einheimsen der Früchte
Vorkehrungen gegen das Verderben derselben im Stoeke
treffen zu können, weshalb man nicht ansteht, nach-
folgende Beobachtung, welche von einem Oekonomen
gemacht wurde, der Oeffentlichkeit zu übergeben. Es
wurden nämlich 200 Gerstengarben mit Klee einge-
heimst, bei welchen man wenigstens theilweise Ver-
derben im Stoeke besorgte. Dabei stellte man jedoch
die unterste Garbenreihe aufrecht auf den Boden und

ebenso noch eine Reihe darauf, um einigermaßen das Uebel minder gefährlich zu machen. Die übrigen Garben wurden wie gewöhnlich über die andern gelegt. Einige Zeit nach der Ernte wollte man sich aus Besorgniß von dem Zustande dieser Garben überzeugen und ließ den Stroh auseinander reißen. Hierbei stellte sich nun ein auffallender Unterschied zwischen den gelegten und gestellten Garben heraus; erstere hatten viel gelitten, wogegen die letzteren ganz gut erhalten waren. Es erscheint dieser Erfolg sehr einleuchtend, wenn man bedenkt, daß bei aufrecht stehenden Halmen die Ableitung der sich entwickelnden Feuchtigkeit eher denkbar ist, als bei horizontaler Lage der Garben. Auch spricht hierfür die längst gemachte Erfahrung, daß aufrecht stehende Reiswetten lange im Freien gut

erhalten werden können, während die liegenden bald verderben und nach längerer Zeit vermodern.

(Edw. J. f. Hess.)

R a r i t ä t.

Im Dampfbade saßen zwei Kranke, ein Ungar und ein Oesterreicher, die mit Fußübeln behaftet waren. Beide wurden am schmerzhaften Fuße tüchtig mit Wolltuchern gerieben; der Oesterreicher schrie vor Schmerz, der Ungar sah phlegmatisch zu und lächelte. Als die Badediener sich entfernten, sagte der Oesterreicher zum Ungar mit Thränen im Auge: „Sie können halt Schmerz aushalten!“ — „Ja, antwortete Dieser, hob i Kronenwarter verit, hob ihm g'sunden Fuß zum Trottiren hing'holtten.“

Stand und Preis der Michacher Schranne vom 1. Oktob. 1859.

Frucht- Sorten	Schrankenstand.			Durchschnittspr. pr. Schäffel						Ganzer Erlös		Gegen die letzte Schranne ist der Mittelpreis			
	Im Ganzen vorhanden.	Hieran verkauft.	Im Rest geblieben.	höchster		mittlerer		mindeste				gefallen		gestiegen	
				Schäffel.								fl.		fr.	
				fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Waizen	202	202	—	18	24	17	13	15	16	3480	7	—	—	—	5
Korn	114	114	—	16	49	10	26	9	39	1190	48	—	—	—	7
Gerste	185	185	—	11	35	11	20	10	56	2099	21	—	—	—	49
Haber	158	158	—	7	37	7	27	7	12	1179	24	—	—	—	9
Summa	659	659	—							7949	40				

Michacher Viktualien-Preise.

Fleisch per Pfund.	fr. pf.	Brod	Pfd.	Etz.	Ant.	Thl.	Wehl, pr. Dreißiger.	fr.
Ochsenfleisch, gemästetes	14 —	Halbkreuzer Semmel	—	2	2	1 1/2	Mundwehl oder Auszug.	6 2
Rohfleisch	11 —	Kreuzer Semmel	—	5	—	3	Semmelwehl	5 2
Rindfleisch	11 —	Halbkreuzer Roggl	—	4	—	—	Mittel- od. Roggenwehl	4 2
Schweinfleisch	15 —	Kreuzer Roggl	—	8	—	—	Nachwehl	3 2
Kalb- und Lammfleisch	12 —	Halbbagen Laib	—	26	—	—	Beutel- od. Brodwehl	3 —
Schaffelfleisch	10 —	Bagen Laib	1	20	—	—	1 Pfd. Roggenbrod	2 2

Viktualien-Preise für Friedberg und Lechhausen.

Fleisch, pr. Pfund,	fr. pf.	Brod.	Pfd.	Etz.	Ant.	Thl.	Wehl, pr. Viertl.	fr. pf.
Ochsenfleisch, gemästetes	— —	Mund-Semmel	—	4	—	—	Feines Mundwehl	1 54 —
Rohfleisch	— —	Kreuzer Semmel	—	5	—	—	Semmelwehl	1 30 —
Rindfleisch	— —	Zweifkreuzer Roggl	—	15	2	—	Waizenwehl	1 14 —
Schweinfleisch	— —	Vierkreuzer Roggl	—	31	—	—	Geringeres Waizenwehl	— 58 —
Kalb- und Lammfleisch	— —	Bagen Laib	1	15	—	—	Roggenwehl	— 50 —
Schaffelfleisch	— —	Achtkreuzer Laib	2	30	—	—	Nachwehl	— 20 —

1 Pf. Waizenbrod kostet 6 fr. — pf. — 1 Pfund Roggenbrod 2 fr. 3 pf.

München 17. Septbr. Augsburg 30. Sept. Schrobenhausen 29. Septbr. Friedberg 29. Septemb.

Ort der Schranne	Feesen.			Waizen.			Korn.			Gerste.			Haber.		
	höchst.			höchst.			höchst.			höchst.			höchst.		
	fl.	fr.	fl.	fl.	fr.	fl.	fl.	fr.	fl.	fl.	fr.	fl.	fl.	fr.	fl.
München . . .	—	—	—	17	—	15 25	13 28	11 12	10 24	9 8	12 26	11 56	11 26	8 4	7 37
Augsburg . .	—	—	—	18 52	18 3	17 17	11 45	11 5	10 3	12 31	11 56	11 4	7 25	6 53	6 16
Schrobenhausen	—	—	—	17 53	17 4	15 56	10 3	9 28	8 29	10 56	10 19	9 34	7 18	6 47	6 2
Friedberg . .	—	—	—	18 27	16 57	—	11 42	10 33	—	—	—	—	—	—	—